Cardio-Tennis mit Alexander Jakubec. © DTB/Moana Bauer

Deutschland

Das „Talentino"-Maskottchen beim Training mit den Jüngsten. © DTB/Moana Bauer

Die nationale Eröffnungs-Veranstaltung zum Start in die Freiluftsaison fand dieses Jahr beim TC Penzberg in Bayern statt. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der bundesweiten Initiative „Deutschland spielt Tennis" richtete der Deutsche Tennis Bund dort gemeinsam mit dem Verein und weiteren Partnern ein ganz besonderes Event aus: ein „Tennisfest" mit einem vielseitigen Programm und hochkarätigen Gästen in einem attraktiven Umfeld.

Highlight: Davis-Cup-Kapitän Michael Kohlmann beim Training. © DTB/Moana Bauer

Siegerehrung nach dem Eltern-Kind-Turnier. © DTB/Moana Bauer

spielt Tennis

DTB-Präsident Ulrich Klaus in Aktion bei der „DST-Teamchallenge." © DTB/Moana Bauer

Der Wettergott hatte dann doch ein Einsehen – zumindest ein paar Stunden lang. Trotz schlechter Wetterprognosen ausgerechnet für den 23./ 24. April – also für das Wochenende von „Deutschland spielt Tennis" – konnte der Start in die Freiluftsaison beim TC Penzberg auch wirklich im Freien beginnen.

Die Organisatoren aus den Reihen des Deutschen Tennis Bundes (DTB), des Bayerischen Tennis-Verbandes (BTV), der Partner Wilson und Nürnberger Versicherung und natürlich des TC Penzberg atmeten auf. Pünktlich zum Start der Veranstaltung auf der gepflegten und sorgfältig hergerichteten Anlage des bayerischen Clubs riss der Himmel auf und machte das Spiel auf den insgesamt neun Sandplätzen möglich.

Und da gab es eine Fülle von Programmpunkten, die die verschiedenen Facetten des Tennissports attraktiv präsentierten. An verschiedenen Stationen konnten die insgesamt rund 250 Besucher der zentralen Eröffnungsveranstaltung Tennis hautnah erleben und selbst ausprobieren. Während auf dem einen Platz das neue DTB Tennis-Sportabzeichen abgenommen wurde, trainierte auf dem nächsten das „Talentino"-Maskottchen mit den Kleinsten, und auf wieder einem anderen wurde ein Eltern-Kind-Turnier gestartet.

Dann – Lautsprecherwummern, Musik schallte über einen Court: Alexander Jakubec aus dem DTB-Lehrteam demonstrierte mit einer Gruppe, wie beim Cardio-Tennis, einem Fitness-Training auf dem Tennisplatz, so richtig „die Post abgehen kann". Die Teilnehmer waren begeistert und hatten sichtlich Spaß. Das merkten auch die zahlreichen Zuschauer – und einige bekamen gleich Lust, dieses neuartige Training auch mal auszuprobieren und meldeten sich prompt für das nächste Cardio-Tennis an.

„Deutschland spielt Tennis! ist zu einem wichtigen Markenzeichen des DTB geworden"

Die hochkarätigen Ehrengäste der Veranstaltung sahen es mit Vergnügen. Nicht nur

Die Teilnehmer der „DST-Teamchallenge“. © DTB/Moana Bauer

DTB-Präsident Ulrich Klaus und DTB-Vize Reiner Beushausen waren zum TC Penzberg gereist, auch BTV-Präsident Helmut Schmidbauer, der Präsident des Bayerischen Landessportverbandes Günther Lommer und Penzbergs Bürgermeisterin Elke Zehetner waren auf die Anlage gekommen. Nicht zu vergessen Davis-Cup-Kapitän Michael Kohlmann, der dann nachmittags für den sportlichen Höhepunkt der Veranstaltung sorgte. Er führte ein Intensivtraining mit den talentiertesten Mädchen und Jungen des TC Penzberg durch und demonstrierte am Ende mit den besten Spielern ein spezielles Doppeltraining.

DTB-Präsident Ulrich Klaus (rechts) bedankte sich bei Dr. Thilo Klütsch, dem ersten Vorsitzenden des TC Penzberg. Sein Verein hatte sich als ausgezeichneter und außerordentlich engagierter Gastgeber der Veranstaltung präsentiert. °© DTB/Moana Bauer

Da spielte es auch keine Rolle mehr, dass zu diesem Zeitpunkt die Veranstaltung aufgrund heftigen Schneetreibens bereits in die Halle verlegt worden war. Dort konnten die Zuschauer schließlich auch die „DST!-Teamchallenge“ verfolgen, bei der Ulrich Klaus und Reiner Beushausen sowie Michael Kohlmann mit Helmut Schmidbauer jeweils auf Teams der Repräsentanten des TC Penzberg trafen und mit vollem Einsatz kämpften.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Talkrunde, in der deutlich gemacht wurde, wie wichtig die Aktion „Deutschland spielt Tennis!“ für den gesamten deutschen Tennissport ist.

„‘Deutschland spielt Tennis!‘ ist zu einem wichtigen Markenzeichen des DTB geworden. Es ist schön zu sehen, welche Aufmerksamkeit der Tennissport hier in Penzberg erfährt“, freute sich DTB-Präsident Klaus über das gelungene Event. „Dies sind Veranstaltungen, die wir für den Deutschen Tennis Bund benötigen. So kommen wir in die Öffentlichkeit und dies ist für uns so wichtig“, ergänzte DTB-Vizepräsident Beushausen. **bs**

BTV-Präsident Helmut Schmidbauer (rechts, mit einem Repräsentanten der Nürnberger Versicherung bei der Preisübergabe an einen Gewinner). © DTB/Moana Bauer

„Vereinen mehr Know-how anbieten“

Helmut Schmidbauer ist Präsident des Bayerischen Tennis-Verbandes (BTV). DTZ-Chefredakteurin Brigitte Schurr fragte ihn in Penzberg nach seiner Einschätzung von „Deutschland spielt Tennis“ und nach der Situation der Vereine in Bayern.

Herr Schmidbauer, wie finden Sie die Veranstaltung hier in Penzberg?

HELMUT SCHMIDBAUER: Ich finde die Veranstaltung toll. Es ist ja auch schön, dass der TC Penzberg diese nationale Jubiläumsveranstaltung von „Deutschland spielt Tennis“ gewonnen hat. Die Verantwortlichen hier haben sich sehr bemüht, dass sie diesen Wettbewerb erfolgreich bestreiten und es ist eine Auszeichnung für ihre Arbeit - und es ist auch großartig, dass die zehnjährige Jubiläumsveranstaltung in Bayern stattfindet.

Wie sieht Ihre Bilanz zu zehn Jahre „Deutschland spielt Tennis“ prinzipiell aus?

SCHMIDBAUER: Also in Bayern sind die Vereine nach und nach dazugekommen und haben die Aktion „Deutschland spielt Tennis“ immer mehr in Anspruch genommen. Der DTB hat sich bemüht, dass über Jahre eine erfolgreiche Veranstaltung durchgeführt werden kann und Events zu zaubern, die den Tennisspieler der Zukunft begeistern.

Glauben Sie denn, dass die Aktion ihren Zweck erfüllt und dass sie tatsächlich auch neue Interessenten für den Tennissport bringt?

SCHMIDBAUER: Ja, ich denke schon. Dies ist aber im Zusammenhang zu sehen mit den Erfolgen der deutschen Tennis-Profis. Ich glaube, auch über diesen Weg bekommen wir mehr Mitglieder auf die Plätze.

Wo sehen Sie, wenn Sie jetzt von Ihren bayerischen Vereinen sprechen, momentan die Hauptprobleme der Vereine - oder geht es den Vereinen in Bayern gut?

SCHMIDBAUER: Den Vereinen in Bayern geht es eigentlich ganz gut. Wir haben 2016 im BTV eine Mitgliedersteigerung von 0,3 Prozent erreicht, und das ist schon erfreulich. Wir haben uns im BTV-Präsidium zur Maxime gesetzt, dass wir ab 2018 0,5 Prozent mehr Mitglieder haben wollen und unsere Bemühungen gehen dahin, dass wir dieses Ziel auch erreichen.

Sie bieten im Verband relativ viel Vereinsberatung und haben ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter, die sich um solche Themen kümmern. Glauben Sie, dass das der richtige Weg ist – den Vereinen noch mehr Beratung anzubieten, noch mehr Know-how nahezubringen?

SCHMIDBAUER: Ja, wir müssen den Vereinen mehr Know-how anbieten. Wir müssen auch schauen, wo die Schwerpunkte in den Vereinen liegen, damit sie nicht in Fallen treten, was zum Beispiel Finanzen oder Rechnungswesen anbelangt. Wir sind gerade dabei, das in Bayern ganz neu aufzustellen. Wir werden zwei hauptamtliche Mitarbeiter einstellen – einen für Nordbayern und einen für Südbayern –, die sich, gesteuert über die Geschäftsstelle, ausschließlich um die Vereine kümmern. Mit dieser Art der Vereinsberatung werden wir am 1. Juli beginnen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

„Lässt für die Zukunft hoffen“

Thorsten Nowak, Commercial Manager von Wilson für Central Europa (Foto), war in Penzberg selbst aktiv und spielte beim Eltern-Kind-Turnier mit. Mit DTZ-Chefredakteurin Brigitte Schurr sprach er über den Aktionstag und über die Situation des Tennissports in Deutschland insgesamt.

Herr Nowak, wie beurteilen Sie die Aktion „Deutschland spielt Tennis“?

THORSTEN NOWAK: Wichtig ist, dass diese Aktion über die Jahre gewachsen ist und zum festen Bestandteil des Saisonstarts in Deutschland geworden ist. Als Wilson waren wir von Beginn an dabei und haben uns im Lauf der Zeit schon auch Gedanken gemacht, ob es das Richtige ist. Aber ich glaube jetzt, mit Abstand, sagen zu können: Es ist das Richtige. Für den Tennissport und für uns als Industrie ist es wichtig, dass es so eine Aktion gibt – dass eine Aufbruchstimmung herrscht, dass die Leute auch wirklich Tennis spielen und dass die Vereine sich bemühen. Hier in Penzberg sieht man, dass doch einiges passiert ist und ich glaube, dass es mittlerweile sehr viele Vereine gibt, die ähnlich oder gleich gut funktionieren. Das lässt für die Zukunft hoffen.

Wie beurteilen Sie aus Sicht der Tennisindustrie die aktuelle Tennis-Situation in Deutschland?

NOWAK: Der Markt entwickelt sich aktuell eher in die falsche Richtung – die Marktzahlen sprechen nicht unbedingt für Zuwächse. Deswegen ist es umso wichtiger, dass sich der Tennissport positiv dargestellt. Wir von der Industrie bemühen uns, dem Tennisspieler tolle Stories und Produkte anzubieten – wenn jedoch das Drumherum nur bedingt funktioniert, nutzen die tollsten Produkte wenig. Daher müssen Industrie und Vereine gemeinsam lukrative Programme liefern, die gemeinsam mit den Landesverbänden umgesetzt werden. Wir spüren aktuell deutliche Unterschiede innerhalb der verschiedenen Altersklassen. Kinder und Jugendliche spielen wieder verstärkt Tennis, bei den etwas Älteren, Herren 30, gibt es wiederum ein kleines Loch. Insgesamt gesehen glaube ich, kann die Zukunft wieder etwas positiver aussehen.

Also ist die „Talsohle“ jetzt durchschritten?

NOWAK: Ja, das glaube ich schon. Die Becker- und Graf-Zeit kann man nicht als Maßstab nehmen, aber ich glaube, mittel- und langfristig wird sich der Tennissport wieder nach oben entwickeln – wenn auch prozentual nicht in den ganz großen Zahlen. Aber wenn man über die Jahre gesehen vier, fünf Prozent an Zuwächsen hat, dann kann man schon zufrieden sein. Die echten Mannschaftsspieler sind weiterhin stabil vertreten.

Ist Tennis gegenüber anderen Sportarten hierzulande konkurrenzfähig?

NOWAK: Die Frage ist, ob Tennis in vielen Bereichen zeitgemäß ist. Der zeitliche Aufwand, Mannschaftsspiele im Tennis zu bestreiten, ist sehr hoch. Gerade wenn man Familie hat, in der mittleren und älteren Generation, bei Herren/Damen 30, ist das schwierig. Tennis ist ein Sport, den man hervorragend mit anderen Sportarten kombinieren kann. Ob jung oder alt.

Gibt es aber auch Dinge, die überdacht werden müssten? Beispielsweise die Art und Länge der Medenspielsaison oder gewisse Regeln?

NOWAK: Die Medenspielsaison umfasst bisher sechs oder sieben Spiele. Ich glaube, eine Hin- und Rückrunde könnte daher ein sinnvolles Konzept sein. Man könnte im Mai/Juni eine Hinrunde spielen und nach den Sommerferien die Zeit für die Rückspiele nutzen. Man müsste sich auch überlegen, eventuell die Zeit zu verkürzen – als erste Form wird ja schon der Champions-Tiebreak gespielt. Aber ich weiß nicht, ob diese Maßnahmen greifen würden – letztendlich ist bei den Verbandsspielen für den Spieler eben ein ganzer Tag weg. Ein echter Mannschaftsspieler opfert die Zeit, aber es kommen einfach nicht mehr genug neue hinzu. Aber grundsätzlich wären wir von der Industrieseite froh, Hin-und Rückspiele zu haben, denn dann wäre eine Saison auch deutlich länger frequentiert, automatisch würden mehr Bälle und mehr Equipment benötigt.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Premiumpartner Wilson veranstaltete im Rahmen seiner Wilson World Demo Tour einen Schläger- und Schuhtest beim Aktionstag in Penzberg.

Was lief in anderen Clubs? Nachfolgend einige Beispiele.

TC SSV Reutlingen

Der TC SSV Reutlingen eröffnete die Tennissaison mit einem „Tag der offenen Tür“ und beteiligte sich zum zehnten Mal an „Deutschland spielt Tennis!“. Unter Leitung von Gabriele Leibbrand und ihrem Team schwangen über 50 Teilnehmer das Racket. Das Motto: „Tennis mit Pfiff - Tennis für alle!“ Es gab eine Tennisolympiade, Schnuppertennis für Kids, die ein „Talentino“ werden möchten, die Einführung in die Spiel-und Lernmethode TennisXpress für Erwachsene, das DTB-Sportabzeichen und Wissenswertes zum Tennis rundeten den Tag ab.

TC Lichtenrade

Beim Tag der offenen Tür des TC Berlin-Lichtenrade Weiß-Gelb konnten Besucher den Tenniskindergarten erleben, Tennis probieren und vieles mehr. Auf ihrer Homepage vermelden die Verantwortlichen: „...ein gelungener Tag für den Tennissport, der wieder zu zahlreichen Neumitgliedern für den TCL geführt hat. Besonders interessant ist dabei, dass gerade Eltern, die ihre Kinder im Tenniskindergarten anmelden, auch ihre ‚alte‘ Leidenschaft für den Tennissport zurückgewinnen. Tennis wird anders als Golf wieder zu einem Familiensport, der ‚um die Ecke‘ in Lichtenrade viel Spaß machen kann.“

TC Rot-Weiß Waltrop

Die Zentral-Veranstaltung des Westfälischen Tennis-Verbandes (WTV) fand beim TC Waltrop statt. Am beliebtesten bei den knapp 200 Besuchern war das DTB-Tennis-Sportabzeichen. Außerdem zog es sie zu Cardio Tennis und zum Spaß- und Fitness-orientierten Tennistraining. Die Kleinen konnte erste Tennisschritte bei Low-T-Ball oder Play and Stay wagen. „Für die Vereine ist ein solcher Tag ein wichtiger Schritt zur Mitgliedergewinnung“, sagt WTV-Präsident Robert Hampe, „denn so können sie sich gleich zu Beginn einer Saison mit ihren Angeboten möglichen neuen Mitgliedern präsentieren.“